



Bundesministerium
für Gesundheit



Aktionspläne, Initiativen und Strategien – Anforderungen und Vernetzung auf Bundesebene

Dr. Roswitha Voigt

Bundesministerium für Gesundheit

Workshop 3

**„Zieleprozesse, Aktionsprogramme,
Gesundheitsinitiativen... – viele Wege
zum gleichen Ziel?“**



Bundesministerium
für Gesundheit



Überblick

- **Initiativen mit Beteiligung BMG**
- **Zweck, Gemeinsamkeiten, Unterschiede**
- **Probleme**
- **Prinzipien**
- **Lösungsansätze**



Initiativen mit Beteiligung BMG - Beispiele -

- „InForm – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“
- „Strategie Kindergesundheit der Bundesregierung“
- „Aktionsplan HIV/Aids“
- „Deutsche Antibiotikaresistenzstrategie“ (DART)



Zweck

- Konkretisierung (Ziel, Themenbereiche, Akteure, Aktivitäten etc.)
- Vernetzung, Identifizierung Handlungslücken, Grundlage Zusammenarbeit, Anstoß Kooperation
- Information/Sensibilisierung Öffentlichkeit



Unterschiede

- Differenzierungsgrad (je nach Absicht – eher Rahmenvorgabe oder gezielte Aktion)
- Beteiligung (in Abhängigkeit von Zweck und Bearbeitungsstand)



Faktoren, die Umsetzung & Zielerreichung erschweren (können)

- Multifaktorielle Beeinflussung von Gesundheit und Krankheit (Soz. Lage, Bildung, Gestaltung Lebenswelten etc.)
- Partikularinteressen/unterschiedliche Prioritäten
- Ressourcen
- Besitzstandswahrung
- Unterschiedliche Berücksichtigung von bzw. Umgang mit Evidenz (wissenschaftliche Grundlagen)



Zu berücksichtigende Prinzipien

- **Partizipation** (Interessenausgleich, Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven/Prioritäten)
- **Evidenz**/wissenschaftl. Grundlage (Vergleichbarkeit, Nutzung Arbeitsergebnisse anderer Initiativen, Erleichterung Konsensfindung)
- **Konsens** (wenn möglich)



Umsetzung

Vernetzung (**was** wird **wo** unter **welchen** Aspekten bearbeitet?)

durch:

- Personenidentität/institutioneller und institutionalisierter Informationsfluss
- Vergleichbare bzw. beurteilbare Methodik



Erleichterung Umsetzung & Zielerreichung

- verantwortliche Entscheidungsträger einbeziehen
- praktischer bzw. umsetzungsrelevante Aspekte berücksichtigen
- **Verantwortung wahrnehmen durch Akteure im subsidiärem Gesundheitssystem!**



Bundesministerium
für Gesundheit



Vielen Dank!